

## **Reisebericht Afrika; November 2013; Vorbereitung der Reise und Fahrt nach Südspanien**

So, es geht wieder einmal los bei Brauns.

Während der letzten Jahre hat sich uns die Möglichkeit geboten, eine lange Reise zusammenzusparen und dieses Kapital will jetzt genossen werden.

Eine Reise fängt nie am Tag der Abreise an, ausser man ist auf der Flucht, aber das ist eine ganz andere Ausgangslage. Die ganzen Vorbereitungen zu Fahrzeug, Visas holen in Genf, Impfereien, Organisation der Abwesenheit, eine Skulptur wollte bei Roger am Hexenhaus plaziert werden, viele Abschiedsessen mit Freunden, Vollmachten einrichten und austesten, eine Putzperle für die Wohnung suchen und mit der praktischen Tami gefunden, die Wohnungsabgabe selber, Dokumente Scanen und Laminieren, damit sie uns die Originalpapiere in Afrika nicht als Druckmittel abnehmen können .....

Die letzten 3 Monate vor jeder längeren Reise sind enorm intensiv, egal wie gut die Vorbereitungen bisher verlaufen sind. In zumindest diesem Punkt sind sich alle Langzeitreisenden einig.

Noch eine Anekdote zur Impferei: Der Tropenarzt im Homad informierte uns, dass die Gelbfieberimpfung nach den neusten Erkenntnissen nach dreimaliger Verabreichung lebenslang hält, dieses Wissen aber noch nicht in Afrika angekommen sei, daher müssten wir uns trotzdem impfen lassen. Ich schlug ihm vor, anstelle der 40 Franken für die Impfung, uns doch für ein Zwanzigernötli den Stempel in den Impfausweis zu drücken. Er meinte trocken: "Sie sind noch nicht in Afrika Herr Braun".

### **Im Vorfeld der Reise**

Anna, Asi's Mutter hatte in den letzten Jahren gesundheitlich zunehmend grössere Schwächen und Asi unterstützte sie immer mehr. Die Beanspruchung nahm im letzten Jahr zu, so dass wir uns langsam Gedanken machten, wie wir die Betreuung Anna's mit unserer Reise unter einen Hut bringen können. Anna wünschte sich einen schönen Platz im Alterssitz Neuhaus und kam auf einen Listenplatz. Plötzlich der Anruf des Managements mit der Aufforderung, dass ein Eintritt in der folgenden Woche möglich ist. Am 2. Oktober trat Anna in den Alterssitz Neuhaus in Münsingen über, von ihr sofort als Wellnesssitz Neuhaus benamst. Soweit eine gute Situation für uns alle, aber auch viel Arbeit. Der Umzug wollte organisiert werden, die Wohnung geräumt, gereinigt, neu gestrichen und dazu sollte vor unserer Abreise ein neuer Mieter gefunden werden. Das Glück steht auf unserer Seite, alles hat geklappt, die Wohnung ist ab 1.11.13 vermietet und wir haben den Rücken frei. Die vielen Gänge forderten auch von meiner Seite einige Unpässlichkeiten am Arbeitsplatz. Auf eine Bemerkung meiner Arbeitskollegen meinte ich, sie sollen froh sein, dass ich nicht Moslem bin, sonst hätte ich drei Schwiegermütter!

Zwei Monate vor der Abreise kommt das Aufgebot des Amtes zur MFK des Toyota. Natürlich ist das Auto in gutem Zustand, wir wollen ja länger damit unterwegs sein. Die Prüfung verläuft so, dass ich den Experten bitte, doch noch einmal die Achsgelenke durchzuchecken, ich vermutete Gelenkspiel. Solche Anträge ist er sich sichtlich nicht gewohnt und sofort geht die Abnahme rasant voran. Resultat: Der Toyota ist gut in Schuss, aber ich müsse ihm versprechen, noch die Zahlen auf dem Nummernschild schwarz nachzumalen.....!

Bei der Räumung der Wohnung in Münsingen hat sich einiges nach Thun in unsere Bleibe verlagert. Hier drängt sich natürlich ebenfalls ein Auszug auf. Am 18.11.13 haben wir mit der Verwaltung die Abgabe vereinbart. Einfach geht es mit unserem Sofa. Es besteht aus Stoffkissen, die mit Spreu aus der Landi gefüllt wurden. Ich spiele Herr Holle und lasse den Spreu des Nachts in die Aare schneien, die Fische danken es mir. Das übrige Mobiliar wird in der Garage gestapelt.



Hab und Gut der Brauns auf 25% der Garagenfläche

Mein mehrjähriges Restaurationsprojekt, die Universal A-1000, ist sauber verpackt bei Roger in Bleiken eingelagert und wartet auf meine Rückkehr. Das gesteckte Restaurationsziel konnte ich erreichen, die Maschine ist bereit für die Reisepause. Weitere Detail zu diesem Thema unter: [www.universal-a1000.ch](http://www.universal-a1000.ch). Nach einem letzten Bierchen mit Roger, Zumi, Tami und den andern Schrauberkollegen ist Zeit, von ihnen Abschied zu nehmen.

Eine Woche vor Abreise meldet sich ein Backenzahn und verlangt schmerzhaft nach Anteilnahme. Das Wochenende überlebe ich mit unseren indischen Hammerschmerztabletten. Am folgenden Montag meint der Zahnarzt nach Einsichtnahme der Röntgenbilder: „Hoffnungsloser Fall, der Zahn muss raus“. Nach 2 Spritzen und einer konzentrierten Aktion des Fachmanns liegt der Verursacher des Übels etwas später auf dem Tisch. Mit Antibiotika und einer Familienpackung Ponstan werde ich entlassen. Die Rechnung über 123 Fränkli folgt am nächsten Tag. Asi meint, sie wisse nicht wirklich, ob sie einen Mann mit Zahnlücke wolle. Ich verweise auf Leonardo di Caprio im Film „Blood Diamond“ und meine, dass dieser dort 2 Diamanten in seiner Zahnlücke schmuggelte. Asi meint darauf: „Aha, das tönt wiederum nicht schlecht!“



Die Profis sind am Werk, nur der Beleuchter hat keine Ahnung

Einen Tag vor Abfahrt meldet sich noch der Toyota durch komische Geräusche und verlangt nach Anteilnahme. Zuerst tönt es schrecklich nach einem Motorschaden. Es braucht den TCS zum Abschleppen nach Wichtrach zum Mechaniker. Der TCS Mann diagnostiziert aus dem Stand einen Schaden im oberen Teil des Motors, also Richtung Zylinderkopf. Meister Capitano in der Garage in Wichtrach grenzt den Schaden weiter ein auf den

Ventiltrieb. Noch besser, es wird immer einfacher (und schneller und billiger). Mithilfe eines Racingspezialisten (ja wirklich, das braucht es schon bei unserem Traktor) werden die Kipphebel analysiert und siehe da, der hinterste hatte durch Abrieb zu viel Spiel, daher das schlimme Geräusch. Kleine Ursache – Große Wirkung. Bald war der Patient genesen und wir startklar.

### Abreise Richtung Wärme



Es geht zügig los Richtung Süden, Richtung Wärme. In der Schweiz entgehen wir dem Schnee und fühlen uns als Sieger. Kaum in Frankreich passiert die Autobahn einen langen Tunnel. Ich freue mich, nach dem Tunnel wird die Sonne uns empfangen. Weit gefehlt, am Ausgang ist alles weiss und es liegen 30 cm Schnee. Die Strasse ist schlecht geräumt und einige Autobahnstücke sind gesperrt. Chaos bricht in der Gegend um Grenoble aus. Irgendwann ist alles hinter uns, allerdings ist die erste Nacht im Toyota ein eher kühles Erlebnis.

Die Kleidung würde stimmen, das Wetter hat noch Potenzial

Krieg auf der Autobahn; was wird nicht alles erzählt von den schlimmen Erlebnissen auf den spanischen Autobahnen, speziell der Strecke zwischen der Nordgrenze und Alicante. Meiner Schwester wurde diesen Sommer die Handtasche entrissen, andere mit Steinwürfen an den Wohnwagen zum Geräusche erzeugen und dann mit Handzeichen zum Anhalten auf dem Pannestreifen gebracht, um sie anschliessend auszurauben. Auf der Raststätte vor Valencia berichtete uns ein Schweizer, dass er gerade um 3000.- Euro beklaut wurde. Passiert natürlich alles nur den andern. Wir parkieren direkt vor dem Restaurant und gehen duschen.

Bei der Weiterfahrt, kaum aus der Einfahrstrecke zur Autobahn knallt's. Hinten rechts ist platt. Super, jetzt hat es uns auch erwischt. Einheimische werden uns nicht helfen, also helfen wir uns selbst. Asi hält mit dem Pfefferspray die Frontseite in Schach, ich wechsele so schnell wie möglich den defekten Reifen und halte dazu den scharfen Spaten (ja, der von der Schweizer Armee) unterm Arm. Wir rechnen damit,

dass in den nächsten 2 Minuten ein Rollkommando hält und uns ausnimmt. Es wird keine Gnade geben, wir sind zu allem bereit und werden sofort zuschlagen. Die Überraschung wird uns helfen.

Glücklicherweise verbrachten wir mit Aufräumen des Wagens etwas lange auf der Raststätte, so dass die Ganoven eventuell vor uns abreisten. Zurück an der Tankstelle wird der defekte Reifen inspiziert. Sechsmal wurde in der Flanke zugestochen, aber gerade



Mit Boardmitteln werden die 6 Stiche erfolgreich behandelt

so tief, dass die Luft noch zur Abfahrt reichte!! Mit dem Boardflickzeug werden die Schlitze repariert und der Pneu hält die Luft wieder, sogar die 200 km bis nach Valencia und weiter.

Ich habe trotz Schlauchlosreifen einen Reserveschlauch dabei und werde diesen bei Gelegenheit einziehen lassen, dann hält das schon bis Togo.

In Valencia treffen wir Jacqueline und Hansueli, Freunde aus der Schweiz. Hansueli hält in der Stadt einen interessanten Vortrag, zu dem wir spontan eingeladen werden. Die Beiden logieren im Hotel Westin, das über eine Tiefgarage mit 2.4 m Höhe verfügt! Super, damit haben wir eine warme Übernachtungsstätte und bei den Beiden im Zimmer eine Dusche.

Morgens um halb sieben startet vis-à-vis jemand einen Ferrari und lässt ihn auf mittleren Touren warmlaufen. Der Ton ist ja schon toll, aber um diese Zeit und in einer Garage, mit einer Akustik wie ein spanischer Gitarrenkörper??

Valencia ist in den Augen der Einheimischen ein Blender. Im Vorfeld der Alinghi Rennen wurde viel investiert und zahlreiche Protzbauten sind entstanden. Nach der in Spanien herrschenden Wirtschaftskrise der letzten Jahre, stehen viele Neubauten mehr oder weniger leer. Sehr viele Wohnungen sind zu verkaufen, aber das trifft wahrscheinlich auf ganz Spanien zu.

Mehrfach wurde uns versichert, dass das beste Wetter nicht in Gibraltar zu finden sei, denn dort regne es sehr viel im Winter, das sei laut den Einheimischen England und nicht Spanien. In Cartagena, südlich von Alicante sei zur Zeit der wärmste Platz im Lande. Tatsächlich finden sich in der Gegend mehrere grosse Campingplätze vollgestopft mit Rentnern aus unseren Breitengraden,



Reparatur an der Tankstelle, der Spaten war hier nicht mehr nötig.

die hier in ihren Wohnmobilen überwintern.

Der kleine Ort Mazzaron bietet neben einigen interessanten Kneipen mit WLAN auch einen gut ausgerüsteten Supermarkt mit genügend gutem Wein, Salat und Fleisch. Alles Sachen, die im nächsten Kontinent wahrscheinlich eher rar werden. Immerhin zeigt die Temperatur um die 15° und wir machen Pause.

Während einer Diskussion geben wir zum Besten, dass wir 14 Monate reisen wollen; darauf meint ein Rentner: „Ach nur!“



Rentnerparadies in Südspanien, die Halbrentner aus Thun Campen mittendrin

